
Carlo könnte Umsätze bringen

Zum Bericht „Der Carlo als regionales Geld“

Zum Carlo-Tag in der Waldorfschule kamen leider nur ganz wenig Interessenten, hauptsächlich die Initiatoren des Projekts und einige den Carlo akzeptierende Unternehmer. Die meisten Bürger scheinen die überragende Bedeutung des Carlo zur Förderung der Karlsruher Wirtschaft und zur Schaffung dringend benötigter Arbeitsplätze noch nicht erfasst zu haben. Dies liegt daran, dass man die Vorzüge von Regionalwährungen nur dann versteht, wenn man sich etwas intensiver mit dem Thema Geld und Währungen beschäftigt, wie ich dies als Wissenschaftler am Institut für deutsches und internationales Bank- und Kapitalmarktrecht in Leipzig getan habe.

Historisch ist belegt, dass durch Regionalgeld die Wirtschaft entscheidend angekurbelt werden kann. So herrschte während der großen Depression in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts Geldknappheit – durchaus ähnlich wie jetzt beim Euro. Durch „Notgeld“ konnten sich viele Gemeinden von der allgemeinen Deflation abkoppeln und den Wirtschaftskreislauf wieder in Gang bringen.

Genau dies ist das Konzept des Carlo, der wie so genanntes Schwundgeld funktioniert, das heißt der durch eine eingebaute Entwertung von zwei Prozent pro Quartal dafür sorgt, dass er stets im Umlauf bleibt und nicht gehortet wird. Auch die noch sehr geringe Zahl von nur ca. 47 Unternehmern, die den Carlo als Zahlungsmittel akzeptieren, erstaunt, wenn man bedenkt, dass der Carlo erhebliche zusätzliche Umsätze generieren könnte, wenn er nur mehr Verbreitung fände.

Thomas M. Pfefferle
Im Eichbäumle 40